

# Fürstliches Leben im Land zwischen den Meeren

Ein neues Buch schildert die bewegte Geschichte der Adelshäuser, die einst über Schleswig und Holstein herrschten. Der Einfluss der hohen Herren reichte bis in die Freie und Hansestadt Hamburg

Von Gisela Schütte

Ein Hauch von Arkadien liegt über der Szene, die eine Familie des hohen Adels zeigt: Die Damen tragen kostbare Krinolinen-Kleider, der Hausherr präsentiert sich stolz mit ordensgeschmückter Brust, und im Hintergrund steht ein Mohr bereit, um den Herrschaften Getränke zu reichen. Ort der Handlung ist die Sommerresidenz der Herzöge von Plön. Johann Heinrich Tischbein hat das Bild 1759 gemalt. Es steht für das höfische Leben und den Glanz in Schleswig-Holstein, als das Land noch von Herzögen und Grafen regiert wurde.

Das Land? Über Jahrhunderte gleich es mehr einem kompliziertes Puzzle aus Machtbereichen und Besitzungen, die durch Politik, Erbschaft und allerlei Ränke, Streitigkeiten und Feldzüge immer wieder neu geordnet wurden. Diese überaus verwickelte Geschichte um Familien und Besitztümer schildert

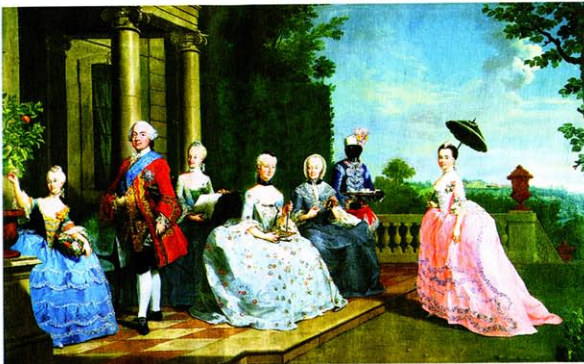
jetzt das opulente Werk „Die Fürsten des Landes – Herzöge und Grafen – Schleswig, Holstein, Lauenburg“. Bei der Lektüre des fast 500-seitigen Werks muss man schon genau Acht geben, dass man den Fäden nicht verliert zwischen den Höfen und Schlössern, den Verwandtschaften und Feindschaften.

Anlass der Publikation, die über alle Grafen und Herzöge berichtet, die je in dem Land zwischen den Meeren regierten, ist das 175-jährige Bestehen der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte. Der Hintergrund des Projekts: Bereits 2005 war in Dänemark ein Buch mit dem Titel „De slesvigske hertuger“ erschienen, das alle Herzogshäuser und -linien porträtierte, die es seit dem Mittelalter im ehemaligen Herzogtum Schleswig gegeben hatte. Herausgeber war der dänische Geschichtsverein Historisk Samfund for Sønderjylland. Er schlug der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte vor,

das Buch gemeinsam ins Deutsche zu übertragen und es um die Herzöge und Grafen von Holstein und Lauenburg zu erweitern.

Wer waren nun die Fürsten, die früher nördlich der Elbe die Macht hatten? Das Buch schildert die Grafen von Schauenburg, die dänischen Könige und die Herzöge von Gottorf, kleine Fürstenhäuser von Lauenburg

im Süden bis Glücksburg im Norden und weitere in Nordschleswig. Dazu kommen die Porträts der großen und kleinen Landesherren, die Würdigung ihrer Leistungen, ihrer Erfolge oder ihres Scheiterns. Karten der Herrschaftsgebiete und Stammtafeln der Fürstenlinien geben einen Überblick über die Machthaber und ihre Einflussgebiete.



Herzog Friedrich Carl von Plön mit Familie im Park der Sommerresidenz Traventhal. Das Gemälde von Johann Heinrich Tischbein dem Älteren entstand 1759 und hängt heute auf Schloss Frederiksborg in Dänemark

AUS DEM BESPROCHENEN BUCH

der jüngeren dänischen Königssöhne. Holstein und Lauenburg entwickelten sich seit dem 14. Jahrhundert auseinander, während sich Holstein und Schleswig enger verbanden und formell 1386 von derselben Dynastie regiert wurden. Danach kamen sie in Personalunion an Dänemark.

Die Chronik der Landesfürsten betrifft auch Hamburg. Denn die spätere Freie und Hansestadt wurde zunächst von Grafen beherrscht. 1110 starb Graf Gottfried von Hamburg im Kampf gegen slawische Plünderer. Sein Nachfolger wurde Adolf von Schauenburg, dessen Einflussbereich nach Holstein und Stormarn reichte. Die Schauenburger waren weitsichtige Herrscher, die Siedlungen, Städte und Klöster förderten. Graf Adolf II. baute um 1143 auf dem Kalkberg von Segeberg eine Burg, die im Mittelalter sehr bedeutend war und im 16. Jahrhundert von Heinrich Rantzau zum Renaissanceschloss ausgebaut wurde.

Nicht immer ging es in der Geschichte nobel zu. Beispiele waren die Grafen Gerhard III., der Große, aus der Rendsburger und Johann II., der Milde, aus der Plöner Linie der Schauenburger. Sie setzten den Grafen Johann II. aus der Kieler Linie gefangen und teilten sein Land quasi brüderlich. Doch Gerhard wollte mehr, sicherte sich

Südjutland als Lehen, streckte die Fühler weiter auch nach Fünen aus – und wurde 1340 bei Randers gleichsam als Schauenburger Eindringling vom dänischen Verschwörer Niels Ebbesen erschlagen. Allerdings überlebte auch Ebbesen das Attentat nur um zwei Jahre – Gerhards Söhne ließen den Verräter aufs Rad flechten.

Ein eigenes Kapitel beschreibt die Geschichte der dänischen Könige als Herzöge von Schleswig und Holstein und die wiederholten Versuche der dänischen Krone, über eben diese Herzogtümer Einfluss auf das reiche Hamburg zu gewinnen. Durch die Vereinigung Schleswigs und Holsteins in der Hand der Krone reichte der dänische Gesamtstaat bis vor die Tore der Hansestadt.

Die einzige schleswig-holsteinische Herzogslinie; die heute noch im Lande lebt, ist das Haus Glücksburg. Dessen Name ist mit dem Wasserschloss bei Flensburg Stein geworden. Der Sitz der Familie ist heute Gut Grünholz.



„Die Fürsten des Landes“, Wachholtz Verlag, 479 Seiten, 32 Euro, ISBN 9783529026069